**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und

Gefühl

**Band:** 26 (1870)

Heft: 38

Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.08.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den gangen Jahrgang von 52 Anmmern fr. 6.

### Etwas vom Hirsbrei, so die Burcher nach Strafburg trugen.

Und geschach, daß anno Domini 1456 die Straßburger ein groß Gesellenschießen hielten; und luden unter andern auch die guten Fründ von Zürich und andern Städten loblicher Gidgenossenschaft zu dieser Festivität ein.

Und als die muntern Schießgesellen von Zürich zu Schiff gingen, auf Limmat, Aaren und Rhein gen Straßburg zu sahren, so luden sie einen großen Hafen voll heißen Hirsbreis und etzlich Dutend frische Wecklein auf, die ganz warm aus dem Ofen kamen.

Das war ganz früh bes Morgens. Und sputeten sich und legten sich ins Zeug, daß die Riemen krachten, daran die Ruder befestigt waren. Und als es bald Abend war, gewahrten sie von weitem den hohen Thurm des Münsters von Straßburg; und bevor es Nacht worden, ländeten sie in Nähe der Stadt.

Da war großer Jubel in Straßburg und wursten die Gesellen von Zürich von den Zunsts und Ammeistern gar freundlich begrüßt und von der Bürgerschaft sestlich bewirthet und ihnen viel Ehre angethan.

Und zu männiglicher Verwunderung war der Hirsbrei, so man in Zürich gekocht, in Straßburg noch warm; und ward selbiger am Festmahl von den Straßburgern unter großem Jubel verspeist und dazu die frisch gebackenen Wecklein.

Da klopfete der Obmann der Gesellen von Zürich an seinen Humpen und sprach: "Wisset ihr, lieben Fründ von Straßburg, aus wessen Grund wir euch den warmen Hirsebrei gebracht? Es ist nicht eiteln Hochmuths wegen geschehen, sondern taß ihr erkennt, wie schnell euere guten Fründ loblicher Eidgenossenschaft bei der Hand sein können, euch, so ihr in Noth kommet, Hülfe zu bringen."

Und hat von da an stets gute Nachbarschaft gewaltet zwischen Straßburg, der ebeln Stadt, und benen Eidgenossen.

Und siehe! Wiederum ist ein groß Schießen vor Straßburg, aber kein fröhliches Gesellenschießen. Es erschallet nimmermehr Jubel und Gesang auf dem Schießplan, sondern Jammer und Weh-klagen.

Denn ber Find ist vor denen Wällen und schießt mit denen großen Donnerbüchsen in die Stadt. Und hat es darauf angelegt, den guten Straßsburgern die Häuser ob ihren Köpfen zusammenszubrennen. Und achtet sich in seinem blinden Zorn nimmer des Gewimmers der unschuldigen Kindlein, des Jammers der Mütter und der Wehklagen hülfsloser Greise.

So gebenket nun des Hirsebreis, ihr Eidgenossen von Zürich und den andern Städten und Ländern! Gedenket der guten Nachbarschaft! Gebenket all des Lieben und Guten, so ihr je in Straßburg genoffen und vor euch euere Bäter und vor ben Bätern die Borväter.

Und gedenket der großen Noth der guten Fründ und Nachbauren von Straßburg.

Vergeltet ihnen nun die Gaftfreundschaft, so sie an den Schießgesellen loblicher Eidgenossenschaft an Fest- und Freudentagen ausgeübt! Seid ihr jest gaftfreundlich in Zeiten des Jammers und der Noth.

Lasset die armen Kindlein zu euch kommen und

bie Frauen und die übelmögigen Greise; speiset sie und tränket sie und gewähret ihnen eine Zusslucht und ein warmes Gelieger. Löset das Wort, so euere Väter vor mehr denn 400 Jahren gegeben haben.

An euch ist es dafür zu sorgen, daß die wackern Gesellen, so den Hirsbrei nach Straßburg trugen, nicht als eitel Prahlhause in ihren Gräbern sich schämen mussen.

### Bei Sedan.



"Weg bon mir, Du und bein Gelichter!"

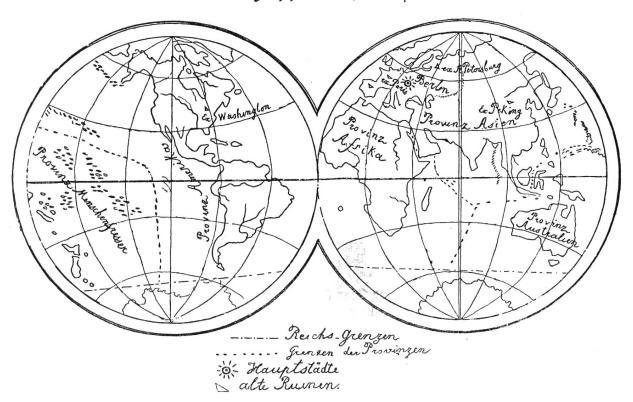
### Mac Mahon's Klage.

(Befannte Melobie.)

Ich hatt' einen Kameraben, Der heißt Napoleon; Er ritt an meiner Seite Im Frieden bis zum Streite. Ich heiße Mac Mahon. König Wilhelm kam gezogen; Jett steht es schlecht, o weh! Wir gieng es schier um's Leben, Er mußt' sich übergeben, Sitt nun auf Wilhelmshöh'.

Bazaine muß sich brein fügen, Ich konnt' ihn nicht befrei'n. Mußt' vor den Preußen weichen, Konnt' ihm die Hand nicht reichen, Ueber den den Met von Stein. Der Graf von Palikao, Der Cousin Montauban, Der hat es so besohlen; Der Teufel soll ihn holen Für jenen Feldzugsplan!

### Geographie der Bukunft.



Rarte bes heiligen preußischen Reiches für 1890. Neueste korrigirte, vermehrte und verbesserte Auflage.

## Fenilleton.

### Angegriffene Schweizer-Nationalität.

Einer ber grimmigsten Schweizer-Feinde ist der bekannte Hans Wachenhusen. Der begnügt sich nicht damit, der Schweiz die Existenz als Staat abzusprechen und sie einfach von der Landkarte zu streichen, wie die deutschen Universitäts-Professoren, die sich den Titel eines Ordinarius erschreiben wollen. Nein, Wachenhusen ist boshafter, viel einschneidender! Gibt es etwas Nationaleres, als das berühmte Lied: "Es si zwei Liebi im Aargäu." Welcher Bauern-Jüngling, welcher Schüler singt es nicht, wenn er so recht übermüthig lustig ist-

Sogar ber "gute Kamerad" ist nicht bekannter und beliebter! Nun gut, dieses Lied spricht Wachenshusen in seinem Journal der Schweiz ab und schreibt es dem Algan zu. Grausiger Wachenhusen, also nicht einmal die Urheberschaft dieses Liedes traust du den Schweizern zu. Pauvre Suisse!

Meier: Wie soll auf ber neuen Karte von Europa bas Stück Land heißen, welches Bismark für Preußen aus bem bellegten und wehrtos=gemachten Frankreich herauszuschneiden gebenkt.

Dreier: Deutsch=Polen!

### Gefpräche aus der Gegenwart.

1

Meier: Kennst Du die Oberrheinische Zeitung? Dreier: Nein, ich kenne nur das Oberrheis nische Kochbuch.

Meier: Du hast also die Liebenswürdigkeiten dieser Zeitung auf und Schweizer nicht gelesen?

Dreier: Freilich. Wer wird denn auf die Gifteleien einer solchen Schmeißfliege achten.

Meier: Allerdings. Es ist der Dank eines wüthend gewordenen deutschen Philisters für die vielen — vielen Wohlthaten, die er und seines Gleichen im Jahr 1849 2c. auf dem gastfreundlichen neutralen Boden der Schweiz genossen haben.

Dreier: Du kennst sie ja die Herren, die vorne lecken und hinten kratzen. Der Kerl hat im Anfange des Krieges in der Schweiz auf die Schweizer geschimpft und wurde dann in einem Eisenbahn Waggon etwas unsanft durchgewalkt. Dafür rächt sich nun der Feigling mit anonymen Zeitungs-Artikeln.

2.

Meier: Die Schweizer nehmen die unglücklichen Straßburger gastfreundlich bei sich auf und pflegen sie in ihrem Unglück.

Dreier: Ja, die Großmacht Baben schießt ben unglücklichen Straßburgern die Häuser zusammen und die Badensischen Kneip-Philister schimpsen über die Schweizer, weil sie die Wunden, welche eine barbarische Kriegführung geschlagen hat, zu lindern suchen.

Meier: Das gehört auch zum "sittlich-reinen" Kriege, von dem der "gemüthliche" Auerbach faselt!

3.

Meier: Warum behandelt der König von Preußen den gefangenen Napoleon so glimpflich?

Dreier: Er benkt eben: Heute dir, morgen mir. Das Kriegsglück ist veränderlich, was ich Ihm thue, kommt einst meinem Sohne zu gute.

Meier: Schön gesagt, aber nicht richtig. Weißt Du noch, daß bei der preußischen Königs-

frönung der französische Gesandte Mac Mahon in Berlin die glänzendste sete gab? Ganz glücklich darüber telegraphirte den gleichen Abend der König noch nach Paris an den Kaiser: "Sire, was Sie mir heute an Ehren erwiesen haben, werde ich Ihnen nie vergessen." — Zept hält er Wort.

4.

Dreier: Haft du die Kostensnote gelesen, welche der Professor Holtzendorf in Berlin den Franzosen aufschmieren will? Das nennt man gesalzen!

Meier: Der ist ein famoser Rechner. Er ist ohne Zweifel Professor der höhern Mathematik?

Dreier: Gewiß! Er ist Professor ber pharmazeutischen Arithmetik, er sehrt, wie man Apothekerrechnungen macht.

5.

Meier: Die Pariser scheinen Ernst machen und sich lieber unter den Trümmern der Stadt begraben lassen zu wollen, als sich zu ergeben.

Dreier: Wie zur Zeit Saragoffa.

Meier: Da gehört bann auch ein helbenmüthiges Mädchen auf die Wälle, eine Jungfrau, welche durch ihr Beispiel die Besatzung entflammt.

Dreier: Dann hat's gefehlt! Seit bem zweiten Kaiserreich gibt's in Paris keine solchen mehr, nur noch demi-monde.

#### Journalistische Blume.

(Corr. Havas.) Paris, 13 Sept. Renseignements particuliers assurent réponseroi Prusse attendue aujourd'hui.

Uebersetzung eines atheniensischen Blattes ersten Ranges:

"Privatnachrichten versichern, der König "von Preußen sei heute in Repons (?) er= "wartet."

Gelungenes Seitenstück zum preußischen Hauptspionen ber Pariser Publizistik, bem bekannten "General Staff"!

Briefkaften. J. A. in B. Erhalten. — F...r. Warum? Da wir in gegenwärtigen Zeiten Ihre Kantons-rathsverhandlungen ein wenig vernachläßigten, sind wir nicht au courant dessen, was dort geschah. — X. Y. Z. Dießmal nur theilweise benutt; man darf es Verzweiselnden nicht zu hoch anrechnen, wenn sie den Kopf verlieren. — Alo E. Wer wollte auf den Dank solcher Leute zählen? — H. T. in G. Nicht ganz einverstanden, deßhalb beiseits gelegt. — W. H. Etwas unklar und ungeschmeidig. — Pierre. Regu. — Republic ain. Très dien! — S. G. B. Verwendet. — L. F. Den "uns bekannten miserabeln Menschen" wollen wir vorläusig mit unserer Ausmerssamkeit nicht beehren; sollte er uns dagegen boshafterweise wieder einen Stein un unsern Garten wersen, so ist dereits eine Mitrailleuse für ihn geladen. — E. A. in B. Mit Dank erhalten. — L. G. R. in J. Ihr Rath kommt zu spät. Die gold en en und silb er nen nehmen die Preußen, wenn sie auch den leb en dig en großmüthigst den Franzosen wieder zurückgeben.

### Atheniensisch.

Hat die Schweiz den Dr. F... Hingesendet als Lakai Für den Junker Bismark, Sohn Und in schweizerischem Lohn? Während tausend Menschen liegen Blutend, sterbend wie die Fliegen! Muß der Mensch dem Junker weichen? Ominöses Einheitszeichen! Sollen freie Friedenstauben Nisten unter Pickelhauben?

#### Un testament

fait à Sédan le 1. september 1870.

Je légue au Saint-Père Eugénie,
Mes talents aux aventuriers,
A mes partisans l'infamie,
Mon Grand-livre à mes créanciers,
Aux Français l'horreur de mes crimes,
Mon exemple à tous les tyrans,
La France à ses droits légitimes
Et le bagne à mes chers parents.

# Anzeiger des "Postheiri".

Der Anzeiger des "Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Ersolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine bedeutende Zahl von Lesern hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Maum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen alle soliden Annoncenburcaux, sowie die Expedition des "Postheiri".

Jent & Cassmann in Solothurn.

hierdurch machen wir ein Tit. inserirendes Publikum ausdrücklich aufmerksam, daß wir von der berehrlichen

# Expedition des "Yoskheiri"

autorisitet wurden, jegliche Inserate für obiges Platt zu Originalpreisen entgegenzunehmen und empsehlen uns im ferneren zur Besorgung jeder beliebigen Annoncen zu Originalpreisen in alle Zeitungen des In= und Aussandes. Prompt, billig, discret. Rabatt. Insertionskalender gratis. (1661.)

> Sachse & Comp., Annoncen-Expedition, Bern. — Basel.

Bei Jent & Gagmann in Bern und Solothurn find ftete vorräthig:

# Operations=Karten

oer

Kriegsschauplätze am Rhein, in Mittel- und Norddeutschland zu den Preisen von 70 Ets. bis Fr. 4.

# Rob Bonveau Laffecteur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Sprup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Sprups aus Sassaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empsohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skroseln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung merkurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerusenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptbepot zu Paris, 12, rue Richer. — Hanpt-Depot für die Schweiz bei Jent & Gaßmann in Solothurn.

In den nächsten Tagen erscheint zum Besten der im deutsch = französischen Kriege verwundeten Krieger und der Hinterbliebenen gefallener Kämpfer folgende interessante Schrift:

# Esfaß und Lothringen. Ein Kapitel

aus der

Annexions= und Aationalitäts = Statistik

### Dr. Adolf Wagner.

gr. 8°, eleg. geheftet in Umschlag. Preis höchstens Fr. 1. 50.

Die begeistert nationale Tendenz der Schrift, der Ruf ihres Verfassers, wie der mit ihrem Verfauf verbundene gute Zweck, stellen dem hübsch ausgestatteten Hefte einen hoffentlich reichen und vielseitigen Erfolg in Aussicht.

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen die Buchhandlungen von Jent & Gagmann in Solothurn und Bern.

In circa 14 Tagen erscheint:

## Der gewerbliche Gemüseban

Landgutern und in Dorfgemeinden.

Für Landwirthe, Geiftliche und Lehrer, Bereine für Land= und Gartenbau.

Bon &. Fäger, Großherzogl. Hofgärtner in Eisenach, Mitherausgeber der "Gartenflora", Mitglied und Ehrenmitglied vieler Bereine 2c. 2c.

7 Bogen 8°. — Preis Fr. 2. 15.

## Natürliche wagerechte Richtung

Pflanzentheilen

und ihre

Abhängigkeit vom Lichte und von der Gravitation.

Von **Dr. A. B. Frank**, Docenten der Botanik an der Universität Leipzig und Custos des Universitäts-Herbariums daselbst.

Mit einer lithographirten Cafel. 6 Bogen größtes Oktav-Format. — Fr. 3. 80.

## Der Kriegsschauplatz.

(Separat-Ausgabe des "Omnibus"),

wird alle 14 Tage erscheinen und jedes Heft 2 Nummern = 24 Seiten stark sein. Der Inhalt wird, außer den begonnenen Novellen des "Amnibus", nur Schilderungen der Kriegsereignisse enthalten, sowie mit Illustrationen Düsseldorfer und Münchner Künstler, welche der Armee gesolgt sind, versehen sein. Preis à Heft 40 Cts.

Bu beziehen durch Jent & Gagmann in Solo: thurn und Bern.

## für herren- und Damenschneider.

Demnächst erscheint und kann durch Jent & Gaßmann in Solothurn und Bern bezogen werden:

Photographisches Moden-Tableau für die Berbst- und Wintersaison 1870.

Preis Fr. 2. 70.

Hiermit machen wir die vorläufige ergebene Anzeige, daß demnächst erscheinen wird:

## Ilustrirte Geschichte des deutsch = französischen Krieges von 1870.

Für das Volk bearbeitet von Merander Gigl.

16 reich illustrirte Hefte à 3 Bogen. Lex. 8. Preis des Heftes 70 Cts.

Bestellungen werben jederzeit angenommen von Zent & Gagmann in Solothurn und Bern.

Bon Jent & Gahmann in Solothurn und Bern werden jederzeit Abonnements angenom= men auf:

## Lom Ariegsschauplak. Illustrirte Kriegs - Zeitung

Volt und Heer

in zwanglosen Nummern — jede Woche 2 bis 3 Nummern — von je acht Seiten größt Folio auf's Reichste illustrirt.

Preis für 15 Nummern Fr. 3. 75.

# 1870:

Der große Entscheidungskampf zwischen Frankreich und Deutschland. Geschilbert von

Theodor Griesinger. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis per Lieferung 50 Cts.

Durch Jent & Gasmann in Solothurn und Bern

# Klan von Paris und Umgebung.

Folio. Preis Fr. 1. 50.

## Nieriț Volkskalender 1871

à Fr. 1. 35.